

gar auch von jenseits des Rheines, wo die Schweizer Nachbarn wohnten.

Anna Stöß hatte der Verurteilten das Kreuzfig gebracht.

Wie gefaßt und ruhig war das Gretli! Wie himmlische Verklärung lag es auf dem eingefallenen Gesichtchen, die Augen leuchteten wie in überirdischem Glanze. Anna Stöß hielt in verzweiflungsvollem Schmerze das Mädchen umschlungen; sie wagte nicht, ihm von ihren Hoffnungen zu sprechen, wußte man doch gar nicht, ob der Aloys den Grafen Franz Maria getroffen hatte.

Er mußte ja längst, längst zurück sein!

Sie mußte Abschied von dem Gretli nehmen, der grimme Wächter drängte auf Verlassen des Verließes.

„Im Himmel sehen wir uns wieder, Bäuerin! Habt nochmals Dank für alle Eure Güte! Grüßt auch den Bauer; grüßt auch den Aloys!“

Das Gretli wollte stark sein; aber die Stimme bebte jetzt doch, kaum konnte es fortfahren:

„Bäuerin, härmt Euch nicht. Gott hat es so gewollt. Segnet mich, Bäuerin, segnet mich, Mutter!“

Sie brauchte zum erstenmal den weichen Namen Mutter, laut aufschluchzte die Bäuerin.

„Mein Kindle, mein arm's, lieb's Gretli!“

„Mutter, im Himmel sehen wir uns wieder!“ —

Die Holzstöße rauchten und prasselten, Rauchwolken verdüsterten für einen Augenblick die Luft; an einem